

Kirche und Kirchengemeinde in Blumberg heißen Sie herzlich willkommen!

Wir haben für Sie in diesem Beitrag einige Fakten zur Blumberger Kirche zusammengestellt. Viel Freude bei Ihrem Rundgang!

Die evangelische Blumberger Kirche – ein klassischer Feldsteinbau - wurde Mitte des 13. Jhdts. erbaut und spiegelt über 750 Jahre Kirchen- und Kulturgeschichte wider.

1253 gilt als das offizielle Gründungsjahr des Ortes Blumberg.

Der Bau der Kirche begann jedoch bereits einige Jahre früher (wohl 1237) und war um 1270 abgeschlossen.

Der ursprünglich romanische Bau wurde im 15. Jhd. im gotischen Stil umgebaut. 1460/65 erhielt die Kirche die noch heute bestehende Einwölbung und ihre Zeischiffigkeit.

Die alten, hohen und schmalen Fenster wurden dem neuen Gewölbe angepasst. Eine farbige Ausmalung aus dieser Zeit ist im Chorraum noch in Resten zu erkennen.

Vom 16. bis ins 20. Jhd. hinein gab es eine um das Kirchenschiff umlaufende Empore. Diese wurde beim letzten großen Umbau der Kirche 1957 entfernt.

Eine neue Schuke-Orgel erhielt ihren Platz im Chorraum, Kanzel und Taufstein wurden erneuert.

Alle durch den Krieg zerstörten Fenster wurden ersetzt. Die farbigen Fenster an der Ostseite stammen aus der Werkstatt des Berliner Glaskünstlers Gert Olbrich. Sie stellen die drei großen christlichen Feste dar.

Bis zur Reformation gehörten die Blumberger Kirche und der Ort Blumberg als Tafelgut den Bischöfen von Brandenburg.

Nach Einführung der Reformation in Brandenburg ging die Kirche in die Hände wechselnder Patronatsfamilien über. Von ihnen zeugen verschiedene Gemälde und Epitaphe:

**Neben der Tür zur Sakristei steht ein Grabstein. Der Sandstein ist vermutlich noch älter als die Kirche selbst und stammt aus dem 12. Jhd.*

Hans von Krummensee, mit Hauptsitz in Altlandsberg, stiftete ihn 1596 für seine Ehefrau Katarina Morner.

Krummensee hatte Blumberg vom Brandenburger Kurfürsten gekauft und verkaufte es 1602 weiter an die Familie von Löben.

**Die Eheleute von Löben, Geheimrat und kurbrandenburgischer Kanzler Johann von Löben und seine Frau Margaretha, sind auf zwei Bildnissen links vom gegenwärtigen Haupteingang der Kirche zu sehen. Die Familie behielt Blumberg in Besitz, bis der Urenkel der von Löbens, Freiherr Friedrich von Canitz, starb.*

1603 erbauten sie das Blumberger Schloss, das 1695 während eines großen Brandes, dem halb Blumberg zum Opfer fiel, zerstört und 1697 wieder aufgebaut wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg ruinierte endgültig ein Feuer das Schloss.

**Von der Tochter der von Löbens, Margaretha von Burgsdorff, gab es ebenfalls ein Gemälde, dessen Verbleib jedoch ungeklärt ist. Ihr Sarkophag, ein massiver Bleisarg, befindet sich im Turm der Kirche.*

**Das Bildnis des Friedrich von Canitz, Urenkel der von Löbens, hängt neben der Tür zum Turm.*

Theodor Fontane interessierte sich bei seinem Besuch Blumbergs, den er in den Wanderungen durch die Mark Brandenburg beschreibt, besonders für ihn. Denn von Canitz war nicht nur Diplomat im Dienst des preußischen Kurfürsten, sondern auch als Dichter bekannt. Sein Bildnis hing - zur Enttäuschung Fontanes - zu dieser Zeit allerdings nicht in der Kirche.

Friedrich von Canitz war zweimal verwitwet. Nach dem Tod der ersten Frau, Dorothea von Arnim, verfasste er eine in Dichterkreisen viel beachtete Klage-Ode. Er starb 1699 im Alter von 44 Jahren. Die Leichenpredigt schrieb der bedeutende Pietist Philipp Jakob Spener. Nur wenig später starb auch der einzige Sohn, Philipp von Canitz. Der Blumberger Besitz ging über an einen Stiefbruder der ersten Frau, Philipp Ludwig von Canstein.

*Für von Canstein wurde ein Epitaph mit Büste angefertigt, als er 1708 in den spanischen Erbfolgekriegen fiel. Es hängt an der Nordseite des Chorraumes. Seine Witwe hatte es in Auftrag gegeben: die schon einmal verwitwete Gräfin Ehrengard Maria von Alvensleben, geborene von der Schulenburg (1665-1748). Sie wurde eine große soziale und diakonische Gönnerin für die Kirche und den Ort Blumberg.

Der Bau eines Spitals geht auf sie zurück, ebenso eine Predigerwitwen-Stiftung und eine umfangreiche Kirchenbibliothek, die heute im Domarchiv in Brandenburg aufbewahrt wird.

1715 heiratete sie ein drittes Mal: Generalfeldmarschall Busso von Hagen, der 1734 starb.

Im Chorraum neben der Orgel hängt ein auf drei Kupfertafeln gemaltes Bildnis der Gräfin, ihre drei Männer auf Gemälden um sie herum gruppiert. Gemalt wurde es 1730 von Emanuel du Buisson, Schüler des Malers Antoine Pesne, der bekannt ist durch seine Ausmalung Sanssoucis.

Fontane beschreibt die »hochbetäubte Witwe«, wie sie sich auf dem Epitaph für von Canstein selbst nennt, mit deutlich ironischem Unterton.

*Unter dem Gemälde steht der Sarkophag der Gräfin, ein teilweise vergoldeter Kupfersarg. Der frühere Zugang zur Krypta, in der die Särge aufbewahrt wurden, ist heute durch die Orgel verdeckt, ebenso wie die frühere Patronatsloge.

Diese wie auch die Krypta waren Umbauten an der Kirche, welche die Gräfin von der Schulenburg 1724 durchführen ließ.

*Nach ihrem Tod übernahm die Familie ihres Bruders den Blumberger Besitz. 1805 wird er von Karl Friedrich von Goldbeck erworben, der ihn bis 1836 behält.

Zwei schon sehr verwitterte Grabplatten an der Außenwand neben der Sakristei-Tür sind aus dieser Zeit erhalten, ebenso ein Epitaph im Chorraum der Kirche, das 1720 für die in Blumberg lebenden Eltern der von Goldbecks, Heinrich Julius von Goldbeck und Ehefrau Henriette Dorothea, errichtet wurde.

Die Relieffmedaillons aus Marmor mit den Porträts der Verstorbenen sind ein Werk des Berliner Bildhauers Johann Gottfried Schadow.

*Nach 1832 waren verschiedene Zweige der von Arnims Patronatsherren in Blumberg. In ihrer Zeit wurde die Kirche neogotisch restauriert (1878/81). Sie erhielt eine neue Ausmalung, der alte Renaissance-Taufstein wurde dem Märkischen Museum übergeben, Altar und Kanzel wurden erneuert. Im Schlosspark steht ein Denkmal für den 1813 im Befreiungskampf gegen Napoleon gefallenen Leutnant Otto von Arnim.

Von den einstmals drei Glocken im Kirchturm ist eine erhalten geblieben. Sie wurde der Kirche 1462 vom Bischof von Brandenburg gestiftet.

Neben dem Turmportal befindet sich eine Höhenmarke. Die Zahl auf ihr - 76,74 Meter - ist allerdings nicht mehr zu erkennen. Blumberg, auf der Barnimer Platte gelegen, liegt damit etwa 30 Meter höher als Berlin.

Text übernommen mit freundlicher Genehmigung von Pfrn. Dr. A.-K. Finke, geringfügig ergänzt von Dr. Karl Lehmann.

Ev. Kirchengemeinde Blumberg | Kirchstr. 2 | 16356 Ahrensfelde OT Blumberg | Tel. 033394 – 219 | Mail: pfarramt.blumberg@internetgate.de